

## WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungskosten auf und wird in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

## MILCH MARKER INDEX FAKTEN

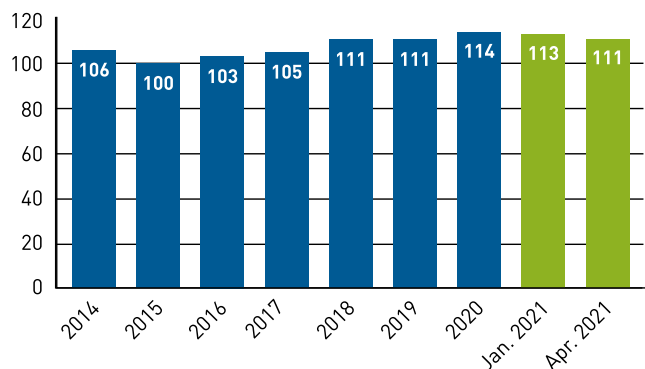
Der Milch Marker Index ist von Januar bis April 2021 von 113 auf 111 Indexpunkte gesunken. Mit 45,75 Cent pro Kilogramm verharren die Milcherzeugungskosten damit auf einem sehr hohen Niveau. Weitere Kostensteigerungen ergaben sich insbesondere bei Düngemitteln und Zukauffutter. Der weiterhin auf den Betrieben lastende Kostendruck wurde durch eine Reduktion der Ausgaben für die Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen kompensiert. Dies zeigte sich bei den Berechnungen für die Milchviehbetriebe in allen drei Regionen. Diese Reaktionen der Milcherzeuger/innen weisen auf ein deutliches Zurückfahren der Investitionen angesichts anhaltend hoher Produktionskosten hin.

Der Milchauszahlungspreis lag im April 2021 bei 34,02 Cent pro Kilogramm und damit 4 Prozent höher als im Januar dieses Jahres. Das Verhältnis zwischen den Kosten und Preisen verbesserte sich entsprechend wieder nur geringfügig. 26 Prozent der Milcherzeugungskosten blieben ungedeckt. Die Milchauszahlungspreise stiegen in allen drei Regionen, dabei am stärksten im Norden (um plus 1,58 Cent pro Kilogramm auf 33,46 Cent pro Kilogramm, in der Region Süd um plus 1,03 auf 34,87 und in Ost plus 1,32 auf 33,82 Cent pro Kilogramm). Die höchsten Milchpreise wurden dennoch von Molkereien in Bayern (35,33 Cent pro Kilogramm) und Baden-Württemberg (35,00 Cent) gezahlt. Für Milcherzeuger/innen in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland blieben Preissteigerungen aus.

Die Berechnung des Milch Marker Index wurde auf Basis der aktualisierten INLB-Daten für das Jahr 2019 Neuberechnet. Dies schloss auch eine Aktualisierung der Trendergebnisse seit dem Jahr 2020 ein.

### MILCH MARKER INDEX MMI

Datum der Veröffentlichung: 15.07.2021



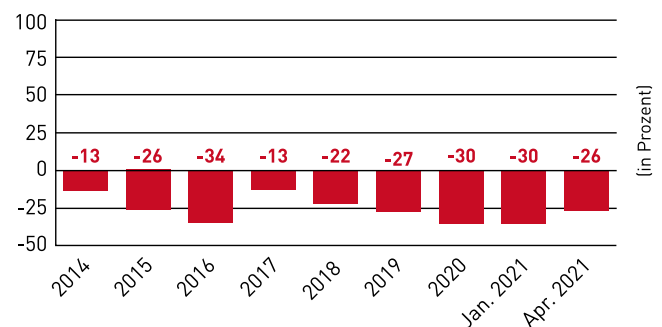
■ Veränderung der Milcherzeugungskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2015=100, aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2019 (zuvor 2010–2018)

■ Quartalswerte vorläufig

© MEG Milch Board w. V.

### PREIS-KOSTEN-RATIO (UNTERDECKUNG)

Datum der Veröffentlichung: 15.07.2021



© MEG Milch Board w. V.

Quelle Grafiken und Tabellen:  
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

Deutschland									
								© MEG Milch Board w. V.	
Datum der Veröffentlichung: 15.07.2021									
Jahr/Quartalswert*	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Jan. 2021	Apr. 2021
Milcherzeugungskosten in ct/kg	44,39	41,20	42,44	43,17	45,57	45,87	46,77	46,59	<b>45,75</b>
Milchzahlungspreis in ct/kg**	38,78	30,53	27,93	37,40	35,60	33,70	32,84	32,70	<b>34,02</b>
Preis-Kosten-Ratio	<b>0,87</b>	<b>0,74</b>	<b>0,66</b>	<b>0,87</b>	<b>0,78</b>	<b>0,73</b>	<b>0,70</b>	<b>0,70</b>	<b>0,74</b>

\*Quartalswerte vorläufiger Trend, alle Angaben ohne MwSt., ab 2020 Hochrechnung auf Basis INLB 2019 (vorläufig) und Destatis, zuvor Berechnungsbasis INLB 2010-2018

\*\*alle Milchpreise bei 4,0 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, ab 2019 ab Hof, zuvor frei Molkerei. Quellen: Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch. In: Statistisches Jahrbuch und Statistische Monatsberichte BMEL, verschiedene Jahrgänge, www.bmelv-statistik.de, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

## MILCH & MARKT

Die Zahlen der MEG Milch Board dokumentieren das Drama, das für die Milchbäuerinnen und Milchbauern nicht größer sein könnte. Die Rechnungen für die Produktionsmittel und Dienstleistungen der Milchproduktion können schon jetzt nicht bezahlt werden, und die Liste neuer Forderungen ist praktisch unendlich. Gleichzeitig erfinden und erforschen nicht-landwirtschaftliche Unternehmen „Milchsubstitute“, die gewinnbringend am Markt platziert werden. Milchbäuerinnen und Milchbauern haben versucht, diesen Entwicklungen durch Kosteneinsparungen zu begegnen. Auch die Bilanzreserven sind schon lange aufgebraucht, weder Arbeit noch Boden werden entlohnt. Folglich dreht sich das Hamsterrad immer schneller. Eine Milchpreisexplosion, ähnlich wie bei den Kosten, ist nicht in Sicht. Wie auch, wenn die Milch verarbeitende Industrie ihre Macht einsetzt, um eine signifikante Erhöhung der Milchzahlungspreise zu verhindern.

Umso wichtiger ist es, dass wir Milchbäuerinnen und Milchbauern uns positionieren und formulieren, wie wir uns die zukünftige Milchproduktion mit Kühen vorstellen. Welche Effekte hat das für die Umwelt und wie profitiert die Gesellschaft davon, dass die Milch vor Ort von Kühen durch die Arbeit von Bäuerinnen und Bauern erzeugt wird? Der Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft macht etwas Hoffnung. Er kommt klar zu dem Schluss, dass Bäuerinnen und Bauern faire Preise für ihre Produkte bekommen müssen und dass eine Voraussetzung für Gemeinwohlleistungen eine positive betriebswirtschaftliche Kalkulation ist. Auch hier ist wieder unsere Positionierung gefragt. Was ist der Preis für die zukünftige Kuhmilch? Diesen müssen wir Milchbäuerinnen und -bauern ohne falsche Bescheidenheit nennen. Sonst werden ihn Kommissionen oder Molkereien wie gehabt festlegen.

Der Milchmarkt alleine wird es auch nicht richten, jedenfalls nicht mit den jetzigen Regelungen. Dass diese geradezu pervers sind und uns Milchbäuerinnen und -bauern in die Lähmung bringen, rückt immer mehr ins Interesse der Öffentlichkeit. Das ist auch der Verdienst des Milchdialogs mit seinen teilnehmenden Verbänden. Für die Politik stehen detailliert durchdachte Konzepte, wie die Umsetzung des Artikel 148 und die Sektorstrategie des BDM bereit, um die Transformation der Landwirtschaft zu beginnen. Entwickelt wurden sie von couragierten Bäuerinnen und Bauern, die sich zeigen und die Dinge beim Namen nennen - auch wenn es unangenehm ist. Um auch zukünftig am Markt mit Kuhmilch mitzumischen, brauchen wir Bäuerinnen und Bauern, die mutig Ideen und den Wert (Preis) von Kuhmilch formulieren. Nichts anderes ist es was Märkte erobert: mutige Ideen die begeistern und von der Gesellschaft und dem Milchmarkt mit einem ordentlichen Preis honoriert werden müssen.